



VSOP

VEREIN FÜR
SOZIALPLANUNG e.V.

**Workshop „Armut- &
Reichtumsberichterstattung - in Bund und
Ländern und ihre kommunale Relevanz“
01./02.12.03.2016**

Donnerstag 01.12.2016

13:00 Begrüßung, Vorstellung und Anliegen der TeilnehmerInnen

14:00 Der 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung – Aspekte zur Position des VSOP

- **Walter Werner**

15:30 Ungleiche Teilhabe – fachliche Herausforderungen an die Armuts- und Reichtumsberichterstattung

- **Dr. Peter Bartelheimer**

17:00 Ziele und Aufgaben der Länder für Sozialberichterstattung und Sozialplanung – Rolle der Länder als Schnittstellen zum Bund, zur EU und den Kommunen

- **Gemeinsam**

Freitag 02.12.2016

09:00 Kurze Bilanz zum Vortag

09:15 Wozu raumorientierte Armuts-/ Reichtumsberichterstattung? Ein Statement zu Stand und zu den Perspektiven in den Kommunen

- Volker Kersting

10:30 Beteiligung und zivilgesellschaftliches Engagement in der Armuts- und Reichtumsberichterstattung auf kommunaler Ebene

- Andrea Schumacher
- Walter Werner

12:00 Schlussrunde: Ergebnisse, offene Fragen, Strategien, Perspektiven, Positionen zur Armuts- und Reichtumsberichterstattung – national, regional, kommunal

13:00 Ende der Veranstaltung

Leitfragen

Welches Bild von Ungleichheit spiegelt der neue Armuts- und Reichtumsbericht? Was sind Ursachen, was Wirkungen?

Wo sind die Schnittstellen zwischen EU, Bund, Land und Kommune und wie kommen wir zu einer besseren Kompatibilität?

Worum geht es eigentlich bei der kommunalen Armuts- und Reichtumsberichterstattung?

Welche Anforderungen stellen sich an Teilhabe und Beteiligung im Berichterstattungsprozess?

Walter Werner

Der 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung - Aspekte zur Position des VSOP



Der Bericht – Struktur und Ergebnisse (allgemeine und zusätzliche Schwerpunkte im Bericht: atypische Beschäftigung, sozialräumliche Segregation, Verwendung privaten Reichtums)

Die Bedeutung und Ergebnisse wissenschaftlicher Begleituntersuchungen und komplementärer Untersuchungen (Regierungsbericht „Gut leben in Deutschland“, WSI-Verteilungsbericht, Infratest-Studie „Hochvermögende“, SOEB-Bericht, s. Beitrag Bartelheimer)

Die Stellungnahme des VSOP und Schlaglichter auf andere Stellungnahmen - Schlaglichter auf ausgewählte Aspekte

Relevanz für Bund, Länder und Kommunen - Wege zur Umsetzung bei der Armutsbekämpfung, Reichtumsverwendung und Umverteilung

Der Bericht in der öffentlichen Wahrnehmung - Strategien für mehr Transparenz



Dr. Peter Bartelheimer

Ungleiche Teilhabe – fachliche Herausforderungen an die Armuts- und Reichtumsberichterstattung

1. Vorschau auf den 5. Armuts- und Reichtumsbericht

Struktur und Reichweite des Berichts

Thematische Erweiterungen

2. 15 Jahre Armuts- und Reichtumsberichterstattung - (kollegiale) Zwischenbilanz

Indikatorentableau

Open Data

Regierungsbericht und Wissenschaft, Transparenz

3. Konzeptionelle Fragen

Teilhabeconcept – welche Anforderungen stellt das Teilhabeconcept und welche sind erreicht,

Wie viel Teilhabe gewährt die Mindestsicherung (Niveaufragen)

Kernindikatoren –

Entwicklung der Datenlage (Haushaltssurveys, Zusammenführung von MZ und EU-SILC ab 2020, ggf.

Integration der EVS, Chancen und Probleme)

Einkommensconzepte – Vorschläge aus soeb 3 zu modifizierten Ressourcenbegriffen

Integrierte Analyse von Einkommen, Vermögen, Konsum – Vorschläge aus soeb 3

Armutsquoten: Regionalprinzip, Mindestsicherungsquote, Deprivation – andere?

Individual- und Haushaltsdaten

(Ent-)Kopplung gesamtwirtschaftlicher Entwicklung und Ungleichheit

Erweiterungsthemen

Von Längsschnittanalysen zu Indikatoren? Übergänge, Sequenzanalysen?



Dr. Peter Bartelheimer

Ungleiche Teilhabe – fachliche Herausforderungen an die Armuts- und Reichtumsberichterstattung

4. Armuts- und Reichtumsberichte in verändertem Umfeld

Andere teilhabeorientierte Berichtsansätze

Teilhabe in den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals)

Bericht der Bundesregierung zur Lebensqualität in Deutschland

Teilhabebericht und Teilhabesurvey

Gleichstellungsbericht

Sozioökonomische Berichterstattung – (k)ein Ort für Sozialberichterstattung im Wissenschaftsbetrieb?

Ziele und Aufgaben der Länder für Sozialberichterstattung und Sozialplanung – Rolle der Länder als Schnittstellen zum Bund, zur EU und den Kommunen

Schnittstellen Bundes- und Landesberichte

Adressaten und Wirkungsmöglichkeiten

**Haben Bundes- und Landesberichte für die Kommunen unterschiedliche
Bedeutungen?
Welche?**

**Welche Funktionen hat der Bundesbericht für die kommunale
Berichterstattung? / Könnte er haben?**

**Welche Funktionen hat ein Landesbericht für die kommunale
Berichterstattung? / Könnte er haben?**

Welche Entwicklungen sind wünschenswert?

Volker Kersting

Wozu raumorientierte Armuts-/ Reichtumsberichterstattung? Ein Statement zu Stand und zu den Perspektiven in den Kommunen in der Armuts- und Reichtumsberichterstattung

- 1. Die Frage nach dem Zweck: Worum geht es eigentlich bei der kommunalen ARB?**
- 2. ARB auf der kommunalen Ebene: Zu unpolitisch und zu funktional ausgerichtet?**
- 3. Die (zunehmende) Raumorientierung der kommunalen ARB befördert eine problematische „Territorialisierung des Sozialen“**
- 4. Kommunale ARB ist weitgehend wirkungslos wenn sie nicht nachdrücklich zum Diskurs über ihre Resultate beiträgt.**
- 5. Reichtumsberichterstattung auf kommunaler Ebene findet praktisch nicht statt. Das wird wesentlich durch die Rechtspraxis auf Bundes- und Landesebene bewirkt.**
- 6. Kommunale ARB ist mit der Bundes- und Landesberichterstattung nicht kompatibel. Grund ist vor allem die Ausrichtung letzterer.**
- 7. Kommunale ARB leidet unter der restriktiven Gesetzeslage und Weitergabepaxis von Daten durch die Bundesebene. Zum Teil auch an der „Schere im Kopf“.**
- 8. Nötig sind mehr Kooperation und (interkommunale) Vernetzung der kommunalen ARB.**

Andrea Schumacher

Beteiligung und zivilgesellschaftliches Engagement in der Armuts- und Reichtumsberichterstattung

Die Armuts- & Reichtumsberichte auf Bundes- und Länderebene bilden die grundsätzlichen sozialen Rahmenbedingungen gesellschaftlicher Entwicklungen insgesamt ab. Das durch sie skizzierte gesamtgesellschaftliche Szenario bestimmt auch für kommunales Handeln den grundsätzlichen Rahmen. Aber auf der kommunalen Ebene ist nicht nur das Wissen um generelle Entwicklungen und allgemeine Tendenzen handlungsleitend. Ebenso entscheidend sind die konkreten Lebenslagen der Menschen vor Ort, die in ihrer letztendlichen Ausprägung nicht alleine datenbasiert erfasst werden können.

Wie kann durch partizipative Elemente und Prozesse in der Berichterstattung die Verbindung zwischen allgemeiner statistischer Analyse und individueller Lebensrealität der Menschen vor Ort hergestellt werden und die Sozialberichterstattung zu einem nachhaltigen Fundament für kleinräumiges Handeln der Kommunen werden?

Anhand der Erfahrungen aus der Verwaltungspraxis gilt es, dies zu diskutieren:

Rahmenbedingungen für gelingende Partizipation

Chancen & Risiken von Partizipation

Walter Werner

Beteiligung und zivilgesellschaftliches Engagement in der Armuts- und Reichtumsberichterstattung auf kommunaler Ebene

Der Input soll eine Reihe von Aspekten beleuchten, die für lokale Bündnisse gegen Armut und Ausgrenzung selbst und für das Verhältnis von Sozialplaner/innen zu solchen Bündnissen essentiell sind, und eine Grundlage für die gemeinsame Diskussion bieten:

- Zielsetzungen und Funktion, Struktur und Formate zivilgesellschaftlicher Netzwerke gegen Armut, Ausgrenzung und Ungleichheit
- Fallbeispiel Sozialbündnis gegen Armut Speyer – sozialplanerische Kompetenz im Netzwerk
- Themen, Aktivitäten und Wirkung zivilgesellschaftlicher Netzwerke – Erfolg/Misserfolg bei den Adressaten von den Betroffenen bis zur Politik
- Reichweite und Perspektiven zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Armut, Ausgrenzung und Ungleichheit – Relevanz: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken